

Kujawisches Wochenblatt.

Organ für die Kreise Inowraclaw, Mogilno und Gnesen.

Erscheint Montag und Donnerstag.
Vierteljährlicher Abonnementspreis
Pfeilge 11 Sgr. durch alle Agl. Postanstalten 12 1/2 Sgr.

Sechster Jahrgang.
Verantwortlicher Redacteur: Hermann Engel in Inowraclaw.

Insertionsgebühren für die dreispaltige
Kartusche über deren Raum 1/4 Sgr.
Expedition: Geldstraflocal Friedrichstraße Nr. 7.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für die Monate **Mai** und **Juni** ergebenst ein.

Der Abonnementspreis für diesen Zeitraum beträgt für Heft 7 Sgr. 6 Pf., auswärts inklusive des Postzuschlags 9 1/2 Sgr.

Da die Königl. Postanstalten nur auf vollständige Quartale Bestellungen auszuführen, so eruchen wir Diejenigen, welche dieses neue Abonnement bezingen wollen, den Betrag von 9 1/2 Sgr. durch Postremittanz (ohne Brief) **direct an uns einzusenden**, wogegen wir die gewünschten Exemplare punctlich der betreffenden Postanstalt zur Abholung überweisen werden.

Die Exped. des Kujawischen Wochenblattes.

Telegraphische Depesche.

Hamburg, 27. April. Die „Hamburger Nachrichten“ enthalten ein Wiener Telegramm, wonach die Grundlage der Verhandlungen in der luxemburgischen Frage folgender Vorschlag bildet: Luxemburg wird neutralisirt und bleibt niederländisch, die von Preußen zu räumende Festung wird geschleift. Baron Poorters ist zu den Verhandlungen über die Aufhebung des Münzvertrages spätestens morgen als Bevollmächtigter der österreichischen Regierung nach Berlin.

Ueber den historischen Verlauf der luxemburgischen Angelegenheiten

liefert der berliner Correspondent der „Wes.-Ztg.“ folgende übersichtliche Darstellung:

Preußen hat sich, wie bekannt, Ende März durch Vermittelung seiner Gesandten sowohl an die süddeutschen verbündeten Regierungen, wie an die Cabineten von Wien, London und St. Petersburg gewendet, um dieselben zu Erklärungen über ihre Auffassung der seitens Hollands beabsichtigten Abtretung Luxemburgs an Frankreich zu veranlassen. Während Graf Bismarck an den Höfen seiner süddeutschen Verbündeten hauptsächlich die nationale Seite der Frage betonte, legte er bei den genannten neutralen Cabineten den Nachdruck auf die Verträge von 1839.

Es ist freudig anzuerkennen, daß die süddeutschen Staaten, selbst Württemberg, nach einigem Schwanken, die Allianzverträge mit Preußen als bindend anerkannten, für den Fall, daß Frankreich die preussische Politik in der Luxemburger Frage als Kriegsgrund betrachten sollte. Die Reise des Grafen v. Tauffkirchen nach Berlin, hatte wesentlich den Zweck, dieses Verhältnis zu konstatiren und für den Kriegsfall Vereinbarungen über die von Baiern in erster Linie zu stellende Truppenzahl zu treffen. Prinzipiell wurden hierbei die Bestimmungen der norddeutschen Militärverfassung zu Grunde gelegt; die kaum begonnenen Organisationen der bayerischen Grenztruppe nötigte aber zu einer Lage Paris, so daß Baiern, wie es heißt, vorläufig nur etwa 25,000 Mann unter den Oberbefehl des Königs von Preußen zu stellen hätte.

Ähnliche Vereinbarungen sind mit den übrigen süddeutschen Regierungen getroffen. Die Bemühungen Oesterreichs, die Südstaaten auf seine Seite zu ziehen, sind also entweder Erfundung oder mißglückt.

An die Cabinette von Wien, London und St. Petersburg war bekanntlich auch von Seiten Frankreich eine der preussischen Anfrage ähnlich ergangen. Da preussischerseits die Anfrage den Gesandten überlassen worden, mußte auch die Antwort der Großmächte an dieselbe Adresse gerichtet werden. Die betreffenden Minister des Auswärtigen vermieden, wie es scheint, jede kategorische Auslassung über die eigentliche Rechtsfrage, verbreiteten sich dagegen in der begründeten oder unbegründeten Voraussetzung, Preußen werde um des letzten Friedens willen und in Anbetracht der gegen 1815 so sehr verschiedenen Verhältnisse, den status quo aufzugeben bereit sein, über die Möglichkeit, die zukünftige Stellung des Großherzogthums Luxemburg in Frankreich und Preußen zufriedenstellender Weise zu regeln. England und Rußland regten den Gedanken der Neutralisation des Großherzogthums Luxemburg an, während Oesterreich die Vereinigung desselben mit Belgien und in Folge dessen eine Grenzberichtigung zu Gunsten Frankreich in Vorschlag brachte. Die Vertreter Preußens nahmen die Eröffnungen natürlich ad referendum. (Wesentlich gleiche Mittheilungen wurden wahrscheinlich auch an die französischen Gesandten gerichtet). In den Absichten der Cabineten von Wien, London und St. Petersburg lag es offenbar nicht, eigentlich vermittelnde Vorschläge zu machen, da in diesem Falle die Annahme etwa des österreichischen Vorschlages durch Frankreich die österreichische Regierung in ihrem weiteren Verhalten gebunden haben würde. Da die Erklärungen der drei Regierungen in der Abwesenheit des Hrn. v. Bismarck der preussischen Regierung übermittelt worden sind, so dürfte Alles, was über preussische Rückäußerungen verlautet hat, auf Vermuthungen zurückzuführen sein. Ob in diesen vorläufigen Besprechungen eine Basis für die weitergehenden diplomatischen Verhandlungen über die Belagungsfrage gefunden wird, muß sich in Kürze zeigen.

Die Rückäußerungen der drei Regierungen scheinen Frankreich gezeigt zu haben, daß die beabsichtigte Annexion des Großherzogthums Frankreich jeder diplomatischen Unterstützung der Großmächte berauben würde. Frankreich tritt mit seinen Ansprüchen (vorläufig?) bei Seite, und erkennt den europäischen Charakter der Frage eben so wie Preußen an. Sollte es demnach zu einer europäischen Konferenz über die luxemburgische Angelegenheit kommen, wie von verschiedenen Seiten prädicirt wird, so dürften die Verhandlungen, bei welchen auf die Verträge von 1815 u. s. w. zurückgegangen werden müßte, einen sehr langsamen Verlauf nehmen; die Frage einer Revision der Verträge von 1815 müßte notwendiger Weise aufstehen. In gewissen Kreisen will man der Neutralisirungsidee, wie dieselbe von England und Rußland angeregt ist, viele Chancen zu-

weisen, aber immer nur unter der, von Rußland acceptirten Voraussetzung, daß die Neutralität des Großherzogthums unter den unmitttelbaren Schutz der europäischen Großmächte gestellt wird. Will Frankreich, wie behauptet wird, darauf nicht eingehen, so liefert es damit den Beweis, daß es eine solche Lösung der Frage nicht als die definitive betrachtet.

Deutschland.

Berlin. In diplomatischen Kreisen will man ganz unzweideutige Symptome beobachtet haben, aus welchen geschlossen werden dürfte, daß England im Falle eines Krieges zu Gunsten Preußens aus seiner bisherigen reservirten Politik heraustreten werde. Die englische Flotte soll alsdann bestimmt sein, die deutschen Küsten von der französischen Uebermacht zur See zu schützen.

Wie die „V. A. Z.“ hört, ist am 25. Abends ein Ministerconseil abgehalten worden, in welchem die Vermittelungsvorschläge in der luxemburgischen Angelegenheit zur Erörterung gelangt sind.

Obwohl es in der Absicht lag, den bevorstehenden Landtag im Allerhöchsten Auftrage durch den Herrn. Ministerpräsidenten eröffnen zu lassen, haben sich doch des Königs Majestät dahin entschlossen, in eigener Person den Landtag zu eröffnen. Beiläufig mag hier bemerkt werden, daß der kommende Landtag allerdings berufen ist, der Bundes-Verfassung seine Zustimmung zu geben und die daraus resultirende Abänderung der preussischen Verfassung zu beschließen; im Einzelnen aber können diese Abänderungen noch nicht so müßig werden. Eine definitive Abänderung der einzelnen Artikel kann erst erfolgen, wenn die Bundes-Verfassung wirklich in das Leben getreten sein wird, was erst der Fall ist, wenn auch die übrigen 21 Landtage ihre Zustimmung gegeben und danach ein definitiver Abschluß erfolgt ist. Art. 118 unserer Verfassung dürfte auf die gegenwärtige Situation maßgebend sein.

Nach glaubwürdigen Mittheilungen aus Hannover, schreibt die „Zabl. Corr.“, sollen dort Agenten bemerkt werden, welche sich darüber Information zu verschaffen versuchen, ob im Falle einer Landung von 10 bis 20,000 Franzosen wohl mit Wahrscheinlichkeit darauf zu rechnen sei, daß die dortigen Einwohner mit diesen gemeinschaftliche Sache gegen Preußen machen würden. Man bezeichnet uns einen Grafen E. in P., bei dem ein solcher Agent eine bezügliche Zusammenkunft mit mehreren „hannoverschen Aristokraten“ gehabt haben soll. — Ferner meldet dieselbe Correspondenz: In Nebereinstimmung mit obiger Nachricht schreibt man uns aus Paris: „Die hiesigen Agenten des Königs von Hannover sind in diesem Augenblicke wieder sehr thätig in gewissen Blättern. Man sieht auch mehrere ehemalige hannoversche Diplomaten in Paris und nennt mir u. A. den Hrn. Meding. Gleichzeitig schreibt man mir aus Wien, am Hofe des Erzherzogs sei man überzeugt von einer Bewegung in Hannover, falls es

zum Abzuge Kontinen werde. Die Königin solle deshalb nicht das Land verlassen."

Der „Elberf. Ztg.“ schreibt man von hier: General v. Moltke wünscht den Krieg, wenn er unvermeidlich geworden, je eher desto lieber. „Mit bescheidener Zuvorsicht“, wie sich ein be-
kannter Reichstagsmitglied mir gegenüber aus-
drückte, rechnete er auf den Sieg über die Fran-
zosen. Binnen drei Wochen könne unsere Haupt-
armee schlagfertig an der französischen Grenze
stehen. Andere Generale z. B. Herwarth von
Bittenfeld und Steinmetz, halten eine hinhal-
tende Politik deshalb für unbedenklich, weil wir
in der Zukunft an wirksamer Kraft mehr
gewinnen würden, als Frankreich. Sie denken
dabei vorzugsweise an Süddeutschland. Aller-
dings ist in Süddeutschland zur Reform des
Heerwesens augenblicklich noch so gut wie Nichts
geschahen. Es fragt sich nur, ob in irgend einer
absehbaren Frist dieser Zustand sich wesentlich
bessern wird. Moltke, der daran wohl glimpflich
vorzusehen mag, soll durch eine richtige Auf-
stellung am Mittelrhein der Gefahr auf der lin-
ken Flanke vorzubeugen hoffen. Zum Befehls-
haber der süddeutschen Truppen würde hoffent-
lich Vogel v. Falckenstein ernannt werden, dem
man dort aus allerhand Gründen ein unbe-
gränztes Vertrauen widmet."

Von verschiedenen Seiten wird mitgeteilt,
daß die preussische Regierung beabsichtige, den,
dem Königtum gegenüber liegenden, Eisenstein
zu beschließen.

Oesterreich.

Wien. Die Nachrichten der letzten Tage
über die Vermittelungsverträge, welche Oester-
reich im Verein mit Rußland und England in
Paris und Berlin überreicht haben soll, werden
wider alle Erwartung. Es fehlen in der That
fehlere Angaben darüber, daß sich die vermittelnde
Mächte wirklich über einen bestimmt for-
mulirten Plan geeinigt hätten. Die Verzwei-
gung an allen bisherigen Angaben spricht sich
an Deutlichsten in dem Umstand aus, daß jetzt
hier das Gerücht läuft, das österreichische Cabi-
net habe den Vorschlag ins Auge gefaßt, wo-
nach der König von Holland kraft seines Ober-
hehrensrechtes die Luxemburger Festungswerke
schleifen ließe, worauf die preussischen Truppen
von selber abziehen würden. Inzwischen steigt
den Blättern die dieses Gerücht mittheilen, doch
der Inhalt darüber auf, ob der preussische
Commandant in Luxemburg Jemand an die
Hand anlegen lassen würde.

Rußland.

Warschau. Auf Grund eines vom hie-
sigen Administrations-Rathe am 31 Januar
(12. Februar) 1867 Nr. 1095 mitgetheilten
Höchsten Erlasses bringt der Vice-Präsident
zur allgemeinen Kenntniß, daß die von der
König von Polen in den Jahren 1841 bis
1843 in Umlauf gesetzten Weihen, wie auch
rotzfärbigen Drei Rube Scheine, früherer Form
und Zeichnung, in der hiesigen Bank-Kasse bloß
noch bis zum 1. 13. Juli 1867 zum Umtausch
angenommen, nach Ablauf genannten Termins
aber keinen Werth mehr haben werden.

Von russischer Seite ist abermals ein neuer
bedeutender Schritt zur Russifizirung des Kö-
nigreichs Polen geschahen. Der Geistlichkeit
der unierten Griechen, die den größten Theil
der Bevölkerung im Gouvernement Lublin aus-
machen, ist vom Consistorium der Befehl zuge-
gangen: im Privat- und öffentlichen Verkehr mit
ihren Pfarrkindern sich fortan nicht mehr der
griechischen, sondern ausschließlich der russischen
Sprache zu bedienen, und alle in den unierten
Kirchen aufgenommenen römisch-katholischen Kir-
chenglieder sofort zu bekehren. Wie das
Consistorium die Sache behandelt, geht aus fol-
gender Stelle der bezüglichen Verfügung her-
vor: „Es ist endlich Rett, daß wir die aus-
ländischen und anderwärtsigen Gemohheiten

und Gebräuche, die unserer heiligen Kirche und
der uns so theuren russischen Nationalität
fremd sind, ablegen. Wir wollen der göttli-
chen Vorsehung danken, daß wir dies jetzt thun
dürfen, und wollen aus innerem Herzens- und
Gewissensdrang an das Werk der Wiederher-
stellung der ursprünglichen Einheit unseres
Glaubens gehen. Gebräuchen wir daher nicht
mehr zum öffentlichen Aergerniß, weder im
Privatgespräch noch in Kanzelreden, die polni-
sche Sprache. Katoichismalehre, Erklärung des
Ritus und der Kirchengebete, die Predigten
und der Unterricht, alles hat fortan nur in
russischer Sprache stattzufinden. Die kleinen
Hören, der Koloitranz und andere römisch-ka-
tholische Gebete werden abgewafft: der Gottes-
dienst wird fortan streng nach den Vorschriften
der heiligen morgenländischen Kirche abgehal-
ten.“ Die Muthosen, die bisher der unirtgriechi-
schen Kirche angehörten, sind somit wieder
mit der orthodoxen Kirche vereinigt.

Locales und Provinzielles

Inowracław. Ueber die heutige Er-
öffnung des Jahres, werden wir morgen,
Dienstag früh 8 Uhr, ein Extrablatt er scheinen
lassen und bitten wir, dasselbe in unserer Ex-
position in Empfang nehmen zu lassen.

Der Kultusminister Herr v. Mähler
hat unlängst bezüglich des jüdischen Religions-
unterrichts an höheren Schulen an den Magi-
strat in N. folgenden Bescheid erlassen:

Dem Magistrat erwidere ich auf die Ein-
gabe vom 21. November v. J., daß der jüdische
Religion Unterricht in den Lehrplän der
dortigen höheren Schulen nicht angenommen
werden kann. Daß derselbe den jüdischen
Gymnasial- und Realschulern außerhalb der ge-
wöhnlichen Schulzeit im Lokale beider Instan-
zen ertheilt werde, ist zulässig und bedarf mei-
nerseits keiner besonderen Genehmigung. Die
beiden Direktoren und die Klagen-Oberbeamten
werden ohne Zweifel, wie es auch bei anderen
Anstalten geschieht, bereitwillig die Hand dazu
bieten, die betreffende Schuler, so weit es er-
forderlich ist, zur Pünktlichkeit und Regelmäßigkeit
im Besuche des Religionsunterrichtes anzuhalten.
Alle weitere Sorge für die Vertheilung
der Schüler muß dem jüdischen Religionslehrer
selbst überlassen werden.

Wenn man nun auch bedauert, daß der
Minister sich noch nicht zur Aufhebung erhebet,
welche bereits in dem annektirten Hannover,
Hessen und Nassau, ohne den christlichen Kati-
tus im geringsten zu schädigen, lange schon
zum Durchbruch gekommen ist: den jüdischen
Religionsunterricht als gleichberechtigt mit dem
der anderen Confessionen behandeln zu lassen,
so begreifen wir doch die Auffassung des Re-
skripts als einen Schritt nach vorwärts. Das
königl. Provinzial-Schulcollegium in Koblenz
erklärte noch — d d 13. November 1828
und 10. Mai 1830 — daß Gymnasien, stift-
ungsmäßig der christlichen Jugendbildung ge-
widmete Anstalten, das für den jüdischen Reli-
gionsunterricht erforderliche Lokal nicht herzu-
geben hätten. Der Rabbiner in Köln, Dr.
Schwarz, welcher schon vor Jahren die Unter-
richtsfrage mit Firmuth und Beharrlichkeit
verfolgt hat, und an welchen auch die allegir-
ten Reskripte gerichtet waren, dürfte nun, an-
knüpfend an vorstehenden Ministerial-Erlass,
Gelegenheit finden, die Angelegenheit weiter
und zu einem befriedigenden Abschlusse zu bringen.

Die nach Trier, S. 10 resp. Sa. 10077 a. W.
als Kreisrichter vorsetzten Gerichts-Äffessoren
Mayer und Hanbert haben, wie der „Reform“
zuverlässig berichtet wird, diese Stellen nicht
angetreten und es ist, wie allgemein erahnt
wird, gegen dieselben deshalb die Disciplinar-
Untersuchung eingeleitet. In der betreffenden
Kreise ist nun auf das Ertrugmäßig darauf ge-
spannt. Nach Art. 81 der Verf.-Urkunde wird

die richterliche Gewalt im Namen des Königs
durch unabhängige, keiner anderen Autorität
des Gesetzes unterworfenen Richter ausgeübt.
Nach Art. 87 kann die unfreiwillige Versetzung
der Richter nur aus den Ursachen und unter
den Formen, welche im Gesetze angegeben sind,
und nur auf Grund eines richterlichen Beschlus-
ses erfolgen. Es dürfte also hier zur Entschwei-
dung kommen, ob der Gerichts-Äffessor als sol-
cher schon zu den Richtern gehört, oder ob ihm
erst durch Bezug eines Gehalts diese Qualifica-
tion beigelegt wird. Wird das letztere ange-
nommen, dann dürfte es sich um die Rechtsbe-
ständigkeit einer Menge von ergangenen Erkennt-
nissen handeln, an deren Fällung unbedeutende
Äffessoren Theil genommen haben. Als Vaga-
tellen-Commissarien und Einzelrichter fungiren
ja meistens Gerichts-Äffessoren, die dann je-
denfalls nicht unabhängige Richter sind.

Posen. Dieser Tage kam wieder ein
Transport von Weibern aus Polen in jämmer-
lichem Zustande hier durch, um wieder ihre
deutsche Heimath aufzusuchen, die sie vor zwei
oder drei Jahren leichthinig verlassen, und
ins Gefach hinein nach Polen gingen, wo sie
ein Eldorado zu finden hofften, und von wo
sie jetzt, nachdem sie das Wenige, was sie an
Geld nach dem Vaterlande mitgenommen, gänz-
lich zugezehrt, verhungert und zerlampt zurück-
kehren.

Justerburg. Die Vorarbeiten für die
Eisenbahn Thorn-Justerburg sollen, der Zus-
tand der Zeitung nach, in Angriff genommen
werden.

Wie verkannt, ist bei den hiesigen
Behörden angefragt, ob und welche Localitäten
sich an hiesigen Orte zur Errichtung eines
Reserve-Lazareths für den Fall eines Krieges
eignen.

Bemischtes.

Berlin, die werdende Weltstadt zählt
jetzt, nach den neuesten statistischen Mittheilun-
gen, 386 Straßen, 14 Gassen, 144 öffentliche
Plätze, 14 Ufer, 13 Communicationen verschie-
denen Namens, 48 Kirchen und Kapellen, da-
runter 3 katholische, 1 englische Kirche und
3 Synagogen, in welchen die reichsten Gemoh-
ner Berlins ihr Gebet verrichten. Unter den
schönen Künstlern zählen wir 510 Arabesken-
Architektur-, Blumen-, Dekorations-, Fresken-,
Frucht-, Gewebe-, Geschichts-, Glas-, Landschafts-,
Marine- und Portrait-Maler, und 210 Holz-
und Stein-Bildhauer, denen 104 Kunsthandler
helfen, wenn auch nicht immer geldreich zur Seite
stehen. Die edle musica wird von vielen Vir-
tuosen der Kapellen und außerdem von 246
aparateten Musiklehrern gelehrt, die sich ihre und
unere Schuld sehr gering honoriren lassen.
Klavierspieler, Violineisten, Photographen,
Wein- und Bierstuben und Cigarrenhändler sind
nicht zu zählen. Ärzte: alle- und homöopathi-
sche, Augen-, Ohren-, Barren- und Zahn-Ärzte
gibt es 836, die von 102 Heilgehülften, 50
Apothekern und 47 Cargfabrikanten freundlich
unterstützt werden. Zu 513 Bäckern bitten
630,000 Menschen um ihr tägliches Brod. Daß
wir etwas darauf kriegen, dafür sorgen 141 But-
terhandlungen und 88 Fleischwaarenhandlungen.
170 Conditoren und 34 Boulangersubstanten ver-
suchen das Bittere (und den Willern), so wie
von den andern Menschen hinnehmen müssen.
Für unsere dürstigen Köhlen sorgen 58 Brauer.
Unsere Fonds können wir bei 306 Banquiers
wecheln. Es gibt 342 Wäscher in Berlin, die
was einleihen u. barbieben. Was 101 Buchdrucker
ansprechen, wird von 510 Buchbindern gebunden
und von 236 Buchhändlern verkauft. Krebs-
händler giebt es nur 4 hier. In 66 Leih-
bibliotheken kann man die ersten Schriftsteller
hülich für 1 Str. haben. Für den Schriftwa-
renhändler sorgen 202 Diktatoren, für den Ma-
terialismus wird an allen Ecken und Enden

gefordert. Für die berühmte Gastfreihait Berlins zeugen u. A. 650 Cafeters und Restaurateure und 1364 Schank- und Spaiswirthe. Woher so viele Junker hier ihre Eporen haben, begreift man nicht, da nur 5 Eporenmacher existiren, die noch dazu bürgerlich sind. Um alles niedere Ungeziefer zu beseitigen, sind 11 Kammerjäger beschäftigt. 640 Kleiderhandlungen und 3102 Schneider machen Leute, und 2762 Schuhmacher sorgen dafür, daß wir uns beim Fortschritt nicht erkälten und verlegen. 3 Königl. Leihämter sind so gültig, gegen 10 Procent und gegen Pfänder der Ehrlichkeit und etwas Geld zu borgen; außerdem giebt es noch 32 Privat-Handleihen, in denen Lehnen noch viel selbiger ist als Geben. Wieviel Personen es in Berlin giebt, die beständig in Wechsel machen, ist nicht anzugeben, dagegen ist die Zahl der Blutegekländler festgestellt: es sind 7. Trotzdem in der Stadt der Intelligenz der Geiße der Presse mit dem Zollstock gemessen wird, haben wir nur 2 Zollstockverreiter. Fleckenweiniger giebt es 9. Drofschen haben wir 3200, von denen 6 anständige Fuhrwerke sind. Die Halbe Welt besteht aus 17,000 verschämten und 17,000 unverschämten Individuen. Wre's nicht glaubt, der zähle selbst.

Sinweis für Gesunde und Kranke.

Man kann sich nicht gegen jede Art von Krankheit hies- und stichfest machen, aber wohl kann man durch geeignete Heilnahrungsmittel den schlimmen Witterungseinflüssen kräftigen Widerstand leisten, und sich von den dadurch entstandenen Krankheiten befreien. Wenigstens haben die Hoff'schen Malzfabrikate dies in unzähligen Fällen gethan. Das Hoff'sche Malzgeraht-Gesundheitsbier, das in fast allen Heilanstalten eingeführt und im Privatgebrauche schon überall rühmlichst bekannt ist, bedarf keiner Ermähnung. Die Hoff'sche Malzgeraht-Gesundheitschokolade ist eine Erscheinung, welche nach dem Ausspruche der Aerzte als Heilmittel die höchste Beachtung verdient. Hr. Dr. Werner, Vorsteher des polytechnischen Bureau's zu Breslau, nennt die Hoff'sche Malzgeraht-Gesundheitschokolade das vorzüglichste Gemüthsmittel für Kranke und Reconvalescenten zur schnellen und sicheren Erlangung ihrer Kräfte, für Gesunde zur Erhaltung des naturgemäßen Stoffwechsels und als ausgezeichnetes Stärkungsmittel für stillende Mütter. Herr Dr. Fischer, Sanitätsrath in Hirschberg, sagt in Bezug auf die Hoff'schen Malzfabrikate: ich erachte es für ehrenvoll, in die Zahl ihrer ärztlichen Bekenner und Verehrer aufgenommen zu werden.“ — Wir fügen einige andere Urtheile bei, die in den nachstehenden Briefen Ausdruck gefunden haben: „Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmst. 1. Rosenfeld, 27. Januar 1867. Ich beehre mich mit Freude, daß der Gebrauch Ihrer Malzchokolade mir in meiner Krankheit sehr wohlthuend gewesen ist. **Schwittau, Lehrer.**“ — „Carolinehofst, 30. Januar 1867. Ihr Hoff'sches Malzgeraht-Gesundheitsbier hat seine gute Wirkung bei mir gethan, deshalb bitte ich nochmals um eine Sendung. **Kolonist Fide**“ — „Dr. Möffen, bei Herzberg, 5. Februar 1867. Meine Tochter gebraucht Ihren bewährten Extrakt gegen ein Magenleiden mit, wie mir scheint, mit Erfolg. Deshalb bitte ich um neue Zusendung, welche hoff-

entlich eine vollständige Heilung herbeiführen wird. **Frau v. Dellwig**“ — „Colla, Bahnstation Falkenberg, 15. Februar 1867. Ihre vortrefflichen Malzpräparate haben sich aus's Herrlichste bewährt und können gar nicht genug gerühmt werden. Wie großes Verdienst Sie sich um die leidende Menschheit erworben haben, vermag erst der recht einzusehen, der die Wirkung Ihrer schönen Fabrikate an sich selbst oder in seiner Familie verspürte. Ich bitte um Zusendung von Ihrem schönen Bier, Ihrer vortrefflichen **Chokolade** und Ihren

überaus wohlthuenden **Bonbons**. **Bernicke, Lehrer.**“

Vor Fälschung wird gewarnt. Von den weltberühmten patentirten von Kaiser- und Königen anerkannten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten; Malzextrakt-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chokolade, Malz-Gesundheits-Chokoladen-Pulver, Brunat-Zucker, Brunatmalz-Bonbons, Siedemal etc. halte ich stets Lager. **Adolph J. Schmal in Inowraclaw.**

M u z i c a n.


- Księgarnia i antykwarnia **Hermana Engla w Inowraclawie** sprzedaja pomizej wzmienione dobre dzieła zupełnie nowe i kompletne, po bardzo niskich cenach.
- MICKIEWICZ AD.** Pisma. 5 tomów. Napowazse kompletne wydanie.
- BIBLIOTEKA** malownicza najzabawniejszych powiesci dla dzieci z drzewooytami. 5 tom.
- SIEMIENSKIEGO L.** Poezye za 25 sgr.
- POL.** Pieśni Janasza. 3 tom.
- JOCHER.** Obraz bibliograficzno-historyczny literatury polskiej. 3 tom.
- POL W.** Obrazy z życia i podróży.
- Z PSALMU PSALMY.** Za 10 sgr.
- SIEMIENSKI.** Ostatni rok życia króla Stanisława Augusta.
- BUDZINSKI.** Lechia w IX wieku. 2 tom.
- BIAŁA KNIĘCHINI.** 2 tom.
- MAKSYMILIAN** arcyksiążę austriacki, obraz król polski 3 tom.
- KRASZEWSKI.** Malep rta. Powose historyczna. 4 tom.
- Zam.** za 2 tal 25 sgr.
- O ALGERYI.** 2 tom.
- HOLONIEWSKI.** Pisma posmiertne. 2 tom.
- PLATER.** Opisanie historyczno-statystyczne W. Ks. Poznańskiego.
- MOCHNACKI.** Powstanie narodu polskiego. 4 tom.
- OTWINOWSKI.** Dzieje Polski pod panowaniem Augusta II
- GRABOWSKI.** Skarbniczka naszej archeologii.
- KOZŁOWSKI.** Amalia. 2 tom.
- WIERZBOWSKI.** Konnotata wypadków w domni i kraju zaszytych od r. 1634-1684.
- DO MATEK POLSKICH** słów kilka, przez autorkę Pierścionki Babuni.
- WITWICKI.** Listy z zagranicy.
- SZYLLER.** Dzieła dramatyczne. 4 tom.
- KRASIŃSKI.** Poezye 3 tom.
- WITWICKI.** Wieczory pielgrzyma. 2 tom.
- UJEJSKI.** Poezye 2 tom.

Hermana Engla.

Mein in Kruschwitz am Markte belegenes massives Grundstück, auf welchem die Schantgerechtigkeit concessionirt und wofelsbit auch das Schantgewerbe mit gutem Erfolge betrieben ist, hababschliche ich nebst dem dazu gehörigen 26 Morgen beideten Ackerlande aus freier Hand sofort zu verlaufen. Selbstkäufer wollen sich melden bei **Joseph Kowalski, Kruschwitz.**


En tous cas & Sonnenschirme in eleganter Auswahl, empfang und empfiehlt **E. M. Goldberg,** am Markte.

Des Kgl. Preuss. Kreis-Physikus **Doctor Koch** Kräuter-Bonbons sind vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichste geeignete Kräuter und Pflanzenzestäfte als ein probates Linderungsmittel anerkannt und werden in Originals hachteln 2 10 und 5 Sgr. fortwährend nur verkauft in Inowraclaw bei **H. Senator** und in Gnesen bei **J. B. Lange.**



Lilionesse, vom kgl. preuss. Ministerium concessionirt, erwirkt in 14 Tagen alle Hautunreinigkeiten, Sommerprossen, Gebersteden, Pocken, Blasen, Humen, Flecken, gelbe Haut, Rösche der Nase und spropholose Schärpe. Garantiert. 26 u 15 Sgr.

Feytona, von einem amerikanischen Zahnarzt erfunden und demitisch geprüft, beseitigt jeden Zahnschmerz augenblicklich. Garantiert. Niederlage in Inowraclaw bei **Witgelu Peumann.**



Weiblichen Kranken, welche mit wärreren Leiden behaftet sind, ist das neue medicinische Werk des Dr. K. Tan, „die Krankheiten des Weibes und Jugendstadiums“ nicht genug zu empfehlen, denn dem verheerenden, über das die Welt sich verbreitet, v. d. d. unabhägige weibliche Krankheiten leichte, vollständige und billige Heilung. Das vorgedachte Werk ist in der Schutbuchhandlung in Leipzig erschienen und für 2 Thlr. in allen Buchhandlungen zu bekommen.

Goeben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben: **Vereinigte Gemüthregeln der französischen Substantive.** Vom **Gymnasiallehrer J. Schaefer.** Preis: 5 Sgr. Verlag von **H. Engel in Inowraclaw.**

Zwei Schneidergesellen, (gute Arbeiter) finden Beschäftigung bei **J. Streifling.**

Gospodarz przez Ignacego Lyskowskiego w zapasie **Hermann Engel.**

Meine Musikalien-Leih-Anstalt, bestehend aus 7000 Nummern, (darunter nur Original-Ausgaben in schönster Ausstattung, — keine Stereotyp-Ausgaben) empfehle ich bestens. Abonnenten können jederzeit eintreten. Die verschiedenartigsten Bedingungen.

E. F. SCHWARTZ.

PROVIDENTIA

Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft

Grund-Capital Thlr. 4,571,428.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem

Herrn Moritz Chaskel in Inowraclaw

die General-Agentur unserer Gesellschaft für die Lebens-Versicherungs-Branche übertragen haben.
Frankfurt a. M. im April 1867.

Die Direktion.

Die Providentia schließt zu billigen, festen Prämien und unter den liberalsten Bedingungen

Lebens-, Renten- und Aussteuer-Versicherungen jeder Art, worüber die Prospekte der Gesellschaft Näheres besagen.

Zur Annahme von Versicherungsanträgen, sowie zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft empfiehlt sich

Moritz Chaskel,

General-Agent der Providentia in Inowraclaw.

In Städten und Ortschaften, wo die Gesellschaft noch nicht vertreten, werden Agenten unter den vortheilhaftesten Bedingungen angestellt und beliebe man sich dieserhalb an die obengenannte General-Agentur zu wenden.

Direkte Schiffsgelegenheit für Auswanderer

von Bremen nach Nordamerika.

Auswanderer können zu den billigsten Passagepreisen mit Dampf- und schönen schnellsegelnden dreimastigen Segelschiffen monatlich mehrere Male prompte Beförderung nach Newyork, Baltimore, Neworleans, Galveston in Texas und Quebec in Canada erhalten.

Auf Anfragen ertheile unentgeltlich jede gewünschte Auskunft und siehe jedem sich an mich wendenden Auswanderer mit Rath zur Seite. Wegen Contractabschlüssen wolle man sich an mich wenden.

Hermann Engel, in Inowraclaw.

alleiniger für den Kreis Inowraclaw concessionirter Agent.

Beachtenswerth.

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufe ich von heute ab, eine große Auswahl

Möbel-, Polster- & Spiegelwaaren

in den reichhaltigsten Dessins.

J. Lichtstern.

Tapeten,

die Rolle von 2 1/2 Sgr. ab verkauft

die Möbelhandlung von **J. Lichtstern.**

Großes Lager von Hüten u. Mützen

in neuester Façon zu den billigsten Preisen empfiehlt

J. Lichtstern.

Die

Buchhandlung von Hermann Engel

empfehl: alle in den hiesigen Schulen eingeführten

Lehrbücher, Lexica's, und Atlanten

zu den billigsten Preisen.

Schreib- und Zeichen-Materialien-Lager.

Wanzenod!!

& Insectenpulver!

in Originalverschluss 10, 5 & 3 1/2 Sgr. ächt bei **Wilhelm Neumann in Inowraclaw.**

Goldene und silberne Dressen zu druck sind zu haben bei dem Goldarbeiter **Joseph Löwensohn.**

Zwei aneinander hängende möblirte Zimmer, im dritten Stockwerk gelegen, sind zu vermietthen bei **A. Bast.**

Kinderlosigkeit

hebt nach vorheriger schriftlicher Besprechung, Herrndorf bei Gr. Glogau.

Mehrfarth, Geburtshelfer.

Wer Lust hat, die Zimmer- oder Maurerprofession zu erlernen, kann sofort als **Lehr-ling** bei mir eintreten.

Ernst Zwanzig,
Zimmer- und Maurermeister
in Inowraclaw.

Bekanntmachung.

Am 24. d. Mts. zwischen 12 und 1 Uhr Mittags ist am Schalterfenster der Annahmexpedition des hiesigen Post-Amtes ein Topfchen mit einigen Silber- und Kupfermünzen gefunden worden. Der unbekannte Eigenthümer kann sich zur Empfangnahme hier melden.

Inowraclaw, den 25. April 1867.

Königliches Post-Amt.

Allen Freunden ein herzliches Lebewohl!
R. NAGEL.

Anton Pfeiffer, Bank- u. Commissions-Geschäft Berlin

Werderstraße Nr. 11

vis-à-vis der Königl. Bau-Academie

An- und Verkauf aller Arten Staatspapiere, Actien, Coupons, Banknoten etc. Incassobeförderung unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

Amerikanische Coupons per 1. Mai werden schon jetzt zum höchsten Course bei uns eingelöst.

Handelsbericht.

Inowraclaw, den 27. April.

Man notirt für

Weizen 125—128pf. bunt 78—80 Thlr. 120—100pf. hellbunt 80—84 Thlr. seine schwere Sorten über Woz. Roggen: gesunder 122—124pf. 52 bis 53 Sgr. per 2000 Pf. Auswuchs: 48—53 Thlr. Erbsen: Puter- 46—48 Thlr. Koch- 43—52 Thlr. Gerste: gr 41—43 Thlr. Hafer 1 Thlr. 5 Sgr. pr. 1200 Pfd. Kartoffeln 14 Sgr. pro Scheffel.

Bromberg 27. April.

Weizen, frischer 124—128pf. holl. 80—84 Thlr. 120—130pf. holl. 86—89 Thlr. Roggen 122—125pf. holl. 55—56 Thlr. Hafer 35 40 Sgr. pro Scheffel Erbsen Futter 47—52 Thlr. Kocherbsen 56 Thlr. Gr.-Gerste 43—45 Thlr. feinste Qual. 1—2 Thlr. Spiritus ohne Aufsatz.

Preis-Courant

der Mühlen-Administration zu Bromberg
den 27 April

Benennung der Fabrikate	Unversteuert pr. 100 Pfd.		Versteuert pr. 100 Pfd.	
	Rs.	Sgr.	Rs.	Sgr.
Weizen-Mehl Nr. 1	6	14	7	15
" " " 2	6	2	7	3
" " " 3	4	18	—	—
Maltermehl	2	—	2	—
Aleie	1	14	1	14
Roggen-Mehl Nr. 1	4	20	4	26
" " " 2	4	10	4	17
" " " 3	3	8	—	—
Gmengt-Mehl (hausbacken)	4	2	4	9
Schrot	3	8	3	13
Puttermehl	2	—	2	—
Aleie	1	22	1	22
Graupe Nr. 1	8	20	9	3
" " 3	7	2	7	15
" " 5	4	8	4	21
Grüße Nr. 1	5	10	5	28
" " 2	4	22	5	5
Kochmehl	3	10	—	—
Puttermehl	1	28	1	28

Thorn. Preis des russisch-polnischen Geldes. Politisch Papier 24—25 1/2 Ct. Russisch Papier 25 1/2 Ct. Klein-Courant 20—25 pCt. Groß Courant 11—12 pCt.

Berlin, 27. April.

Roggen nachgehend loco 62 bez. Frühjahr 66 bez. Juli-Aug 57 1/2 bez. Sept. Oct. 54 1/2 bez. Weizen April-Mai 82 1/2 Thlr. Spiritus loco 16 1/2 bez. April-Mai 16 1/2 bez. Sept. Oct. 17 1/2 bez. Mädel: April-Mai 10 1/2 bez. Sept-Oct. 11 1/2 bez. Tosener neue 4% Pfandbriefe 81 bez. Amerikanische 6% Anleihe v. 1882. 75 1/2 bez. Russische Banknoten 76 1/2 bez. Staatsschuldsscheine 78 1/2 bez.

Pozna. 27. April.

Weizen Stimmung: 10 Sl höher — Umsatz 800 S.

Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowraclaw.